



Die Eiche

So wie die Eiche fußt in deutschem Grund,
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Erscheint wöchentlich ein Mal
Freitags.
Anzeigen die viergespaltene
Reitzeit 20 Pf.
Abonnement nach Uebereinkunft.
Arbeitsvermittlung frei.

Abonnement vierteljährlich
75 Pf., bei jedem Postamt und in
der Expedition.
Postzeitungspreislifte Nr. 2174.
Redaktion und Expedition:
Berlin O.,
Münchebergerstr. 15.

des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen (Hirsch-Dunder).

Nr. 33.

Berlin, den 19. August 1898.

IX. Jahrgang.

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an H. Wahlke, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15, Geldsendungen an F. Liebau, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15 zu adressieren.

Die Gewerbeaufsicht in Elsaß-Lothringen.

Die für das Jahr 1897 ausgegebenen Berichte zeigen die Vorzüge der meisten süddeutschen Berichte, und zwar eindringliches sozialpolitisches Verständnis, gerechte Würdigung der Verhältnisse, hohe Auffassung des Amtes. Die Reichslande zerfallen in drei Inspektionsbezirke, Unter- und Ober-Elsaß sowie Lothringen; im ersten Bezirk hat der Beamte zwei Assistenten, im zweiten einen, im dritten keinen. Bei dem starken Aufschwunge der Industrie in Elsaß-Lothringen, von dem die Berichte an verschiedenen Stellen sprechen, wird eine Vermehrung des Aufsichtspersonals sich bald als notwendig erweisen, zumal die Beamten auch als technische Referenten für gewerbliche Angelegenheiten im Ministerium und den Bezirkspräsidenten zu thun haben. Wie nöthig eine beständige und scharfe Aufsicht in den Fabriken und sonstigen Betrieben ist, beweisen schon die hohen Ziffern von Uebertretungen der Schutzbestimmungen (im Unterelsaß bei jugendlichen Arbeitern in 290 Betrieben 911 Verstöße, bei Arbeiterinnen in 74 Betrieben 159, im Ober-Elsaß 416 Verstöße in 44 Betrieben resp. 177 in 18 Betrieben, in Lothringen 85 Zuwiderhandlungen in 50 Betrieben); auffällig ist demgegenüber die geringe Zahl der gerichtlichen Verurtheilungen, die den Inspektoren zur Kenntniß gekommen sind.

Das Verhältniß der Aufsichtsbeamten zu Arbeitgebern und Arbeitern scheint im Allgemeinen gut zu sein. „Schwierigkeiten irgendwelcher Art sind nicht zu Tage getreten“, wird für den oberelsaßischen Bezirk bemerkt. „Ungleich häufiger wie in früheren Jahren haben die Arbeiter meine Vermittelung in Streitigkeiten aller Art mit Arbeitgebern nachgesucht. Meistentheils ist es mir gelungen, eine Einigung herbeizuführen oder die Arbeiter von der Unrechtmäßigkeit ihrer Forderungen zu überzeugen“, heißt es weiter. Auch für Lothringen wird von einer Steigerung des persönlichen Verkehrs, von einer erfreulichen Zunahme des Vertrauens bei Unternehmern und Arbeitern berichtet: „Die Erkenntniß über die Bedeutung des Gewerbeaufsichtswesens nimmt . . . stetig, wenn auch langsam zu.“ Der Beamte für Unterelsaß hat auf Anfrage seine volle Bereitwilligkeit erklärt, mit Gewerkevereinen über Beschwerden in Verbindung zu treten. Es zeigt sich hier wieder deutlich, wie viel für dieses Amt von der Wahl der richtigen Persönlichkeit abhängt. Wenn ein Fabrikinspektor, wie der von Lothringen, von sich mit Recht sagen kann: „Es liegt mir daran, durch Rath und Fürsorge (bei Arbeitern und kleinen Arbeitgebern) die Zuversicht zu erzeugen, daß ihre Klagen jederzeit Beachtung und Gehör finden“, so kann er einer erspriechlichen Wirksamkeit sicher sein.

Die Berichte verdienen das besondere Interesse aller Sozialpolitiker auch aus dem Grunde, bemerkt die „Soz. Prax.“, weil wiederholt in ihnen betont wird, daß Verbesserungen der Arbeitsbedingungen (Lohnhöhung, Kürzung der Arbeitszeit, gesunde Arbeitsräume) sowie Hebung der Lebenshaltung der Arbeiter, nicht nur der Gesamtheit, sondern auch dem Unter-

nehmer durch Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Arbeiter wieder zu gute kommen.

Im Folgenden seien einige Beispiele angeführt. Für Unterelsaß heißt es, „daß die Erlaubniß zur Ueberarbeit nur theilweise ausgenutzt wurde, weil die mit der Ueberarbeit erzielten Vorteile gegenüber den damit verbundenen Nachtheilen zu gering waren.“ Die Einengung der Möglichkeit, die Arbeiter bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit in Zeiten starken Betriebes zu beschäftigen, wird „im Interesse des Wohles der Arbeiter und der Gesamtheit“ als erwünscht bezeichnet, weil sich aus der Ueberanstrengung „physisch und ethisch wie wirtschaftlich Nachtheile“ ergeben. „Nicht nur das Arbeiterinteresse, auch das Gemeininteresse wird hierdurch berührt“ — nämlich durch Herstellung gesunder Betriebs- und Wohnzustände in den Bäckereien. „Die geforderten höheren Leistungen sind nur dann möglich, wenn der Gesamtzustand des menschlichen Organismus gehoben wird, d. h. es müssen dem Arbeiter bessere Löhne gezahlt werden“, bemerkt der Beamte für Lothringen in einem Vergleich des standard of life im Kleinbetrieb und in der Fabrik. In industriellen Kreisen nehme die Erkenntniß zu, „daß Verkürzungen der Arbeitszeit in gewissen Grenzen, die sich hauptsächlich nach gewissen Grenzen zu regeln haben, keineswegs ihren Interessen zuwiderläuft.“ Die Feststellung eines Maximums von 11 Stunden täglicher Arbeitsdauer würde weder für Arbeitgeber noch Arbeiter einen wirtschaftlichen Nachtheil zur Folge haben. Derselbe Beamte beklagt es lebhaft, daß Bemühungen um Einsetzung von Arbeiterausschüssen in der Großindustrie erfolglos blieben, im Allgemeinen werde eine starke Bevormundung der Arbeiter vorgezogen: „Ein Verständnis dafür, daß Alles, was für den Arbeiter geschieht, möglichst durch den Arbeiter selbst geschehen muß, und daß es um so besser ist, je mehr der Arbeiter bei Lösung von Fragen selbst mitwirkt, ist nur sehr einzeln vorhanden.“ Aber auch bei den Arbeitern in Lothringen ist das sozialpolitische Verständnis noch wenig entwickelt: „Selbst der tüchtige, seines Könnens sich bewußte, gelernte Industriearbeiter, welcher bezahlt und nicht beschenkt sein will, hat hier noch keine Versuche gemacht, etwa durch Organisation auf friedlichem Wege dahin zu wirken, daß er beim Abschlusse des Arbeits- und Lohnvertrages gehört werde.“ Seinen Bericht endigt der Beamte für Lothringen mit folgenden Worten: „Die Bemühungen zur Förderung der Erkenntniß, daß nicht allein durch verbesserte Maschinen, sondern wesentlich auch durch eine wirtschaftliche und sittliche Hebung des Arbeiterstandes höhere und bessere Leistungen erreicht werden, sind auch im Berichtsjahre nicht ohne Erfolg geblieben.“

Freilich giebt es noch sehr viel zu thun für die Gewerbeaufsicht in den Reichslanden. In den Biegeleien herrschen zum Theil sehr schlimme Zustände; schulpflichtige Kinder, Jugendliche und Arbeiterinnen werden vielfach in einer die Bestimmungen geradezu verhöhrenden Weise beschäftigt und die Arbeiter durchkreuzen nicht selten die Thätigkeit der Revisionsbeamten. Ebenso wie hier herrschen überlange Arbeitszeiten in der Handweberei, in den Brauereien, in Mühlen, in der Schneiderei, in der Wurstmacherei, in der Konservenfabrikation. Verstöße gegen die Vorschriften über die Arbeitsbücher sind an der Tagesordnung, mit den Arbeitsordnungen haben die Inspektoren ihre liebe Noth. Sehr stark sind die

Klagen über die Unbotmäßigkeit und Rohheit der jugendlichen Arbeiter, über den Hang zu Belustigungen, über die zunehmende Trunksucht. Doch heißt es andererseits auch wiederum: „Der größte Theil der ansässigen Arbeiter ist arbeitsam und führt ein ebenso inniges Familienleben wie die anderen Volkskreise auch; der gelernte Arbeiter ist stolz auf seinen Beruf und befindet sich häufig in günstigen Verhältnissen.“ Die Wohnungsverhältnisse geben auch in Elßaß-Vorbringen den Gewerbe-Aufsichtsbeamten aufs Neue Anlaß zu Beschwerden, da besonders in Straßburg es hierin schlecht bestellt sei. —

Rundschau.

Nach einer im Reichsversicherungsamte gefertigten, auf den Mittheilungen der Vorstände der Invaliditäts- und Alter-Versicherungsanstalten und zugelassenen Kasseneinrichtungen beruhenden Zusammenstellung, betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Alter-Versicherungsgesetzes bis einschließlich 30. Juni 1898 von den 31 Versicherungsanstalten und den neun vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 339 075. Davon sind in Folge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 100 407, so daß am 1. Juli 1898 liefen 238 668 gegen 223 903 am 1. April 1898. Die Zahl der während desselben Zeitraumes bewilligten Altersrenten betrug 328 676. Davon sind in Folge Todes oder Auswanderung der Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 126 046, so daß am 1. Juli 1898 liefen 202 630 gegen 203 392 am 1. April 1898. Beitragserstattungen sind bis zum 30. Juni 1898 bewilligt a) an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind 231 601 gegen 200 205, b) an die Hinterbliebenen von Versicherten 54 324 gegen 48 116, zusammen 286 425 gegen 248 321 bis zum 31. März 1898.

Ein Rundschreiben des Reichsversicherungsamtes, an die Vorstände der Invaliditäts- und Alter-Versicherungsanstalten gerichtet, erklärt es als unzulässig, solchen Rentenbewerbern, für welche ein Heilverfahren, gemäß § 12 des Gesetzes eingeleitet werden soll, zu einer Verzichtserklärung bezüglich der ihnen etwa vor Abschluß des Heilverfahrens zustehenden Rente zu veranlassen und im Falle der Weigerung die Ablehnung jeder Heilbehandlung anzudrohen. Das Reichsversicherungsamt bemerkt weiter, daß, da gerade solche Versicherten in der Regel durch Krankheit und Stellenlosigkeit schon in eine Nothlage gerathen sein werden, es überhaupt niemals zu billigen sei, die Aufgabe gesetzlicher Rentenansprüche erzwingen zu wollen.

Das neue britische Haftpflichtgesetz scheint zu einer Reihe interessanter Versuche auf dem Gebiete des Versicherungswesens zu führen, deren Werth sich natürlich erst nach Verlauf einer genügenden Zeitperiode beurtheilen lassen wird. Die Weber von Lancashire halten an dem „contracting-out“-System fest, während die Bergwerksbesitzer in großen, auf das Gegenseitigkeitsprinzip begründeten, eigenen Versicherungsanstalten ihr Heil suchen. Nicht immer wird dem Sinn des Gesetzes entsprochen, daß der Arbeiter durch dasselbe keine Nachteile irgend welcher Art haben soll. Es liegt zu nahe, daß der Unternehmer versucht, durch Lohnrückungen den Arbeiter selbst zu den Kosten der Versicherung heranzuziehen, oder durch Preissteigerungen das liebe Publikum zum Kostenträger zu machen. Der letzterwähnte Versuch wird vermuthlich sehr bald durch die Konkurrenz zum Scheitern gebracht werden, während zur Abwehr der Lohnrückungen die Gewerksvereine das einzige Mittel sind. Ist erst ein Jahr verflossen, so werden vermuthlich die großen englischen Versicherungsanstalten die Ausübung des Gesetzes durch geringere Prämienforderungen erleichtern. Vorläufig sind diese Gesellschaften zu ängstlich und deshalb in ihren Forderungen übertrieben. Eine einzige der Versicherungsgesellschaften hat Unternehmungsgelbst genug, eine neue Versicherungsart zu versuchen, welche vielleicht zu einer befriedigenden Lösung der Kostenfrage führen wird. Mit ihr hat sich der Unternehmerverband der Schuhwaarenbranche in Verbindung gesetzt. Der Versicherungsplan ist folgender. Der Fabrikantenverband zahlt für je 100 Pfund Löhne, das heißt für 2000 Mk., eine Jahresprämie von 4,25 Mk. Diese Prämie ist aber beweglich. Kommt innerhalb eines Jahres in einer Fabrik kein entschädigungspflichtiger Unfall vor, so werden dem betreffenden Unternehmer die Prämien bis auf 1,67 Mk. für 2000 Mk. Löhne zurückgezahlt. Andererseits kann der Unternehmer, je nach der Häufigkeit der Unfälle, zu einer Erhöhung der genannten Prämie bis zu dem Maximum von 12,75 Mk. angehalten werden. Dem auch im Parlament gegen das Haftpflichtgesetz erhobenen thörichten Einwurf, daß die Unternehmer in Bezug auf Sicherheitsmaßregeln nachlässiger werden würden, falls man sie zur Versicherung aller Arbeiter zwingt, wird durch die oben beschriebene Versicherungsart ganz entschieden entgegengetreten, denn selbstverständlich wird es im Interesse eines jeden Unternehmers liegen, eine möglichst niedrige Prämie zu bezahlen.

Technisches.

Unter den in letzter Zeit in der Holzbearbeitungsbranche vielfach zur Bearbeitung gelangenden amerikanischen Holzarten ist das Redwood (Kothholz) wegen seiner schönen Farbe, seiner großen Polirfähigkeit und wegen seiner leichten Verarbeitung sehr gesucht und findet dasselbe besonders in der Möbelfabrikation Verwendung. In England wird das Holz häufig zu Platten für runde Eßtische verwendet. Zu diesem Zwecke werden aus den Stämmen Scheiben herausgeschnitten. Da die Bäume einen Durchmesser bis zu 5 Meter erreichen, so werden Tischplatten von ausnahmsweise

großem Durchmesser aus einem Stücke gewonnen. In den Vereinigten Staaten selbst wird das Holz fast durchwegs zu feineren Möbeln verarbeitet. In der letzten Weihnachtsaison hatte das Haus Hirschfeld in Berlin originalamerikanische Prachtmöbel aus dieser Holzart ausgestellt, von denen verschiedene an Berliner und Wiener Museen verkauft worden sind.

Die größten Bestände dieser Holzart befinden sich in Californien. Daher auch der sonst gebräuchliche Name Californiaholz.

County Humboldt in diesem Staate besitzt fast ausnehmend Redwood-Bestände, die, von Tannen- und Fichtenwäldern umsäumt, sich in einer Länge von 160 und einer Breite von 13 Km. an der Küste des Stillen Oceans entlang erstrecken. — Der ursprüngliche Bestand an Redwood in diesen Waldungen wird auf 200 000 Hektar geschätzt, von dem bis jetzt ungefähr 80 000 Hektar abgeholzt sind.

Die noch stehenden Bestände werden auf 75 000 Kub. Meter Nutzholz pro Hektar geschätzt.

Diese Redwoodwälder scheinen, soweit die Natur dabei betheiligt, fast unverwundlich, da die Baumstümpfe nicht absterben, sondern mit der Zeit wieder ausschlagen und neue Bäume treiben und so die gefällten Bestände von selbst wieder ergänzen. — Außerdem leisten die Wälder wegen ihrer Dichtigkeit und wegen ihres feuchten, die Seenebel zurückhaltenden Untergrundes und wegen der sie umfassenden unterholzlosen Tannen- und Fichtenwälder stiegreich Widerstand gegen die in der Union und besonders an der Pacifikküste so verheerend auftretenden Waldbrände. Diese natürlichen Eigenschaften machen die Wälder besonders kostbar und würden denselben auch ihren ungeheuren Werth erhalten, wenn der Raubbau der Plantagen nicht wäre.

Unter dem Redwood ist in den letzten Jahren auch eine amerikanische Cedernart verarbeitet worden. Es hat diese Holzart mit dem californischen Redwood nichts gemein, sondern es handelt sich hier um den virginischen oder rothen Wachholder (Juniperus virginiana) und die Florida-Ceder (Juniperus bermudiana). Der Kern dieser Holzarten ist braunroth, im Herbstholze fast purpurroth. Das Holz riecht eigenthümlich, ist weich, fast schwammig und gut spaltbar. Es wird sonst sehr viel zu Bleistiftfassungen verwendet und hat deshalb auch den Namen Bleistift-Ceder. — In Verbindung mit Eichen macht es als große Füllungen in Tafelungen und Thüren einen sehr angenehmen Eindruck und ist in der Art, wie schon bemerkt, in den letzten Jahren hier oft verwendet worden.

Aus den Ortsvereinen.

Wittenberg. In der Versammlung des Ortsvereins der Tischler vom 9. Juli wurde der Antrag gestellt, auch hier in dem Berufe der Tischlerei für Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit einzutreten. Zu diesem Zweck wurden nun zum 23. Juli sämtliche hier arbeitende Kollegen zu einer Besprechung eingeladen. Da sich in dieser Versammlung sämtliche Kollegen für die zehnstündige Arbeitszeit erklärten, so wurde nun die Forderung dieser Arbeitszeit unter Beibehaltung des bisherigen Lohnes, ferner für Ueberstunden 20 Pf. und für Sonntagsarbeit 50 Pf. Zuschlag pro Stunde den Meistern von einer, größtentheils aus Gewerkevereinsmitgliedern bestehenden, Kommission schriftlich unterbreitet, und um baldmöglichste Erklärung gebeten. Da sowohl die hiesige Geschäftskonjunktur eine günstige ist, außerdem aber die Meister der größeren Werkstätten bereit sind, diese nicht übermäßige Forderungen zu bewilligen, so kann auf eine allgemeine Zustimmung wohl gerechnet werden. Diese unsere Hoffnung ist denn auch erfüllt worden, indem in der am 3. August abgehaltenen Meister-Versammlung der Herr Obermeister, indem er die gestellte Forderung als gerecht anerkannte, im Namen aller anwesenden Meister erklärte, vom Montag, den 8. August beginnt die nur zehnstündige tägliche Arbeitszeit. Ferner solle in allernächster Zeit eine aus Meistern und Gesellen bestehende Kommission zur Aufstellung eines einheitlichen Lohn tariffs zusammentreten. Wenngleich nun auch wohl hier und da noch Einiges nachzuhelfen sein wird, so ist doch zunächst der eine Punkt, zehnstündige Arbeitszeit, erreicht, welchem nun auch der andere Punkt, der Lohnfestsetzung, sicherlich in gleich befriedigender Weise folgen wird, so daß wir dann mit Genugthuung auf unsere Thätigkeit in Erfüllung unseres Gewerkevereinsprogramms zurückblicken können.

B. Hoffmann, Sekretär.

Augsburg. Am Samstag, 30. Juli, hielt der Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen eine öffentliche Gewerkevereinsversammlung im Karpfensaal (Augsburg) ab. Der Besuch ließ zu wünschen übrig, was wohl dem strömenden Regen zugeschrieben werden muß. Der Vorsitzende Herr Bleicher eröffnete mit Begrüßung der Mitglieder sowie Gäste die Versammlung und ertheilte dem Referenten Genossen Fallscheer-Ulm das Wort zu dem Vortrage über: Was ist die Organisation, was bezweckt und bietet sie dem Arbeiter? Redner führte an, daß von allen Seiten Organisation erklinge, so von Seiten des Fabrikanten als auch von dem Arbeitnehmer. Betrachtet man gegenseitig die Statuten der Organisationen, so sind dieselben ganz wenig unterschiedlich, aber in der Ausführung sei es ganz anders. Die Organisation der Hirsch-Dunder'schen Gewerkevereine frage nach keiner Religion, sondern das ist eben Herzenssache eines jeden Menschen, da Politik mit Religion niemals einig werden, und so geböre die Berufsorganisation für sich, um die wirtschaftliche Lage zu verbessern, und dies ist die Hauptsache unserer Organisation. Man möge das Beispiel der Großfabrikanten annehmen, daraus wird man finden, daß jeder Arbeiter einer Organisation angehören soll. Es soll damit nicht gleich gesagt werden, daß nur acht Stunden gearbeitet werden müsse, aber daß die Arbeitszeit etwas verkürzt werden kann, ist klar. Dem Arbeiter muß auch Gelegenheit geboten werden, sich geistig entwickeln zu können. Daß ein jeder Arbeiter mit wenig Lohn einverstanden sein kann, giebt es nicht; der Lohn muß so gestellt sein, daß er zur kulturgemäßen Lebenshaltung aus-

reicht. Dieses kann nur geschehen, wenn eine kräftige Organisation am Blage ist. Ein großer Unterschied liegt nur darin, daß die Einen radikal, die Andern eher gesellich vorgehen. Der Arbeiter hat daher auch nicht mehr nöthig, seine Arbeit an Ort und Stelle um jeden Preis loszuschlagen, sein Verein gewährt ihm Umzugskosten, die es ihm ermöglichen, eine Arbeitsstelle aufzusuchen, wo er seine Arbeit besser bezahlt bekommt. Eine Unterstützung von 6 Mt. wöchentlich zahlt der Gewerbeverein seinen Mitgliedern bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit. Auch ist es dem Arbeiter möglich gemacht, sein gutes Recht durch den Rechtsschutz des Vereins zu verfechten. Redner schilderte in ungefähr einstündiger Rede, wie durch die heutigen Fortschritte der Technik die Lage der Arbeiter eine immer schwierigere würde, weswegen es auch Pflicht eines jeden Arbeiters ist, sich mit seinen Berufskollegen zu verbinden. Anschließend an die Worte des Referenten schilderte Veisitzer Dürr die örtlichen Verhältnisse, welche durchgehend als traurige bezeichnet werden können. Redner geißelte unter anderem, daß sich viele Kollegen aus nichtsfagenden Gründen von den Organisationen fern halten, indem viele glauben, durch die Organisation in den „rothen“ Mantel gehüllt zu werden, andere wieder glauben, daß die Organisationen nur Hekerelen seien, wieder andere glauben, vor ihrem Meister in ein schiefes Licht zu kommen, ja, andere sind sogar der Ansicht, man könne keinen höheren Lohn verlangen, da die Meister unter gegenseitigen Druck leiden, doch alle diese Meinungen wurden vom Redner gründlich widerlegt. Gehülften, welche 3—3,30 Mt. Taglohn erhalten, fühlen sich hierorts hochgradig entlohnt, was Redner dadurch widerlegt, indem er auseinanderlegt, was bei einem derartigen Verdienst noch zu erlangen sei. Als Beispiel nahm Redner den Monat Juni oder Juli, in welchem durch besondere Feiertage nur ein Verdienst von je 67—68 Mt. erzielt wurde. Die Ausgaben stellen sich nun z. B. bei einer Familie von vier Köpfen, was gewiß als minimal anzunehmen ist, auf den Kopf pro Woche zu 3 Mt. auf 12 Mt., Versicherungsbeitrag pro Woche 1 Mt., der unbedingt nothwendig ist, um so versichert zu sein, daß die Familie bei Krankheit des Mannes nicht nothleidend dasteht; Hauszins pro Monat 12 Mt., Taschengeld des Mannes Vormittags 27, Nachmittags 15 Pf. ist pro Monat über 10 Mt., giebt also ohne jede weitere Anschaffung von Brennmaterial, Kleider etc., eine Ausgabe von über 74 Mt. Durch das vorhandene Defizit ist die Frau gezwungen, Tag und Nacht, was als unzulässig bezeichnet werden muß, für Nebeneinnahmen zu schaffen und dadurch die Kinder unter fremder Aufsicht zu lassen. Redner schließt mit der Aufforderung, sich mehr und mehr der Organisation des Gewerbevereins der deutschen Tischler (Schreiner) anzuschließen. Nach einer Pause von 10 Minuten fand die freie Diskussion statt, wo sich Hanselmann, Kassirer des Holzarbeiterb., zum Wort meldete. Derselbe betonte hauptsächlich, daß die Absätze 1, 2, 3 des § 3 des Gewerbevereinsstatuts besser von uns durchgeführt werde, was aber von Herrn Verbandsvorsitzenden Knopf widerlegt wurde, indem er sagte, jene wären auch froh, wenn sie es schon so weit gebracht hätten, allein sie seien ebenfalls zu schwach. Herr Mattutat (Redakteur der Volkszeitung), welcher sich auch zum Wort gemeldet hatte, verzichtete darauf, indem nunmehr eine Redezeit von 10 Minuten festgesetzt sei, da Hanselmann nahezu $\frac{3}{4}$ Stunde sprach, somit die Zeit zu weit vorgegriffen, er zur Berichtigung in 10 Minuten sich nicht ausdrücken könne?! Warum? das ist eben klar, seine wirklichen „Kadaverbrüder“ waren eben nicht anwesend und für einige Bekannte wollte er nicht sprechen, weshalb er den Saal verließ. Referent betonte in seinem Schlußwort, daß die Leistungen von der gegnerischen Seite auch nicht immer so ausfallen, was bei uns zufolge statutarischer Festsetzung niemals vorkommt. Der Vorsitzende schloß alsdann die Versammlung mit dem üblichen Dank. Herrn Fallscheer an dieser Stelle aber nochmals besten Dank. Es ist nun an die Mitglieder, kräftig in die Agitation einzugreifen und nicht zu denken, es ist genug gethan, jetzt werden die Kollegen wohl von selbst kommen. Jeder Kollege sei ein Agitator, damit wir stark werden.

Wilh. Bischof, Sekretär.

Berlin. Der Ortsverein VI (Pianofortearb.) hat zum 9. Oktober, Vorm. 9 Uhr, die „Urania“ in der Taubenstr. zum Besuche der Ausstellung und des wissenschaftlichen Theaters gemiethet. — Die Eintrittskarten, à Pers. 60 Pf., gelangen von Sonnabend, 20. August, an zur Ausgabe. Der unterzeichnete Ausschuss bittet die Vereine und Kollegen um baldige, recht zahlreiche Abnahme derselben.

B. Bamberg, H. Eich, A. Kaufmann,
Wienerstr. 20. H. III. Forsterstr. 43 III. Wienerstr. 67 IV.

Halle a. S. Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere nächste Monatsversammlung des Verbandesfestes wegen ausfällt, dafür jedoch am Sonnabend, 20. August, ein Zählabend im Vereinslokal „Stadt Magdeburg“ stattfindet, woselbst auch die Karten zum Verbandsfeste, à Mitglied 50 Pf., ausgegeben werden.
J. A.: E. Spanier, Sekretär.

Berlin. Der Ortsverein der Tischler (Moabit) hat zu Sonnabend, 20. August, Abends 8 Uhr, im Restaurant Sprechhallen, Kirchstr. 27, sein diesjähriges Sommervergügen, mit verschiedenen Kinderbelustigungen verbunden, eingerichtet, zu welchem Freunde und Genossen freundlichst eingeladen, herzlich willkommen sind. Eintrittskarten à Person 25 Pf. sind zu entnehmen von den Herren E. Pirche, Gerhardtstr. 17, E. Jäger, Kostoderstr. 18, und dem Unterzeichneten.
A. K. d. e. l., Sekretär, Kostoderstr. 22.

Charlottenburg. In der letzten Versammlung des Ortsvereins der Tischler vom 6. August wurde bei Verlesung des Protokolls der Kommission der vereinigten Ortsvereine der Tischler zu Berlin beschlossen, sich nicht für die von der Berliner Tischlerinnung geplante Einführung sogenannter Entlassungsscheine zu erklären. Die Versammlung ersucht die Kommission, d a g e g e n entschieden Stellung zu nehmen. — Ferner wurde

bestimmt, daß am 21. August, Nachmittags, im Klubhaus „Westend“ ein geselliges Beisammensein mit gemüthlichem Kaffeelocher etc. stattfindet, zu welchem unsere Brudervereine hiermit freundlichst eingeladen sind.
H. Fritsch, Sekretär.

Briefkasten.

H. G. in Eberfeld. Zunächst wegen Raummangel, dann auch wegen zu geringem Allgemeininteresse wurde der Bericht S. 3t. zurückgelegt. —

W. Sch. in Osterode (Ostpr.). In nächster Nummer.

Zu mehrfach wiederholten Malen ist schon bekannt gegeben, daß für „Die Eiche“ bestimmte größere Aufsätze und Berichte bis Montag Abend, Anzeigen jedoch bis längstens Dienstag Mittag und zwar nur z. B. der Schriftleitung (Adresse R. Bahle, Berlin O., Münchebergerstr. 15) eingegangen sein müssen, wenn Ausnahme überhaupt in der am Freitag erscheinenden Nr. erwartet oder gewünscht wird.

155. Bureaufsitzung.

Verhandelt Berlin, den 15. August 1898, Vormittags 10 Uhr.

1. Geisingen. Das eingeschickte Gesundheitsattest des Herrn J. Hafner wird dem Vorstande überwiesen.
2. Ansbach. Ueber die zu wenig gezahlten Krankengelder erfolgt briefliche Nachricht.
3. Cannstatt. Davon, daß das Mitglied Buch-Nr. 880 Häfeler die ihm statutenwidrig gezahlte Arbeitslosigkeitsunterstützung zurückgezahlt hat, ist Kenntniß genommen, derselbe hat aber auch die ihm statutenwidrig abgestempelten Beiträge nachzuzahlen.
4. Oibernhau. Von der Mittheilung des Verbandsgenossen H. Binte ist Kenntniß genommen.
5. Velschau. Dem Mitgliede Buch-Nr. 6116 G. Medtner ist als Uebersiedelungsbeihilfe für die Tour Velschau-Königswusterhausen (70 Kilometer) 16,25 Mt. zu zahlen, und zwar: Reiseunterstützung für das Mitglied 1,75 Mt., für die Frau 1,40 Mt., für die beiden Kinder 2,10 Mt. und Uebersiedelungsbeihilfe für die Wirthschaft 11 Mt.
Berlin (Erster). Dem Mitgliede Buch-Nr. 8570 Weidner wird der beantragte, ärztlich empfohlene Aufenthaltswechsel für die Zeitdauer bis zum 8. September 1898 bewilligt; doch fehlt die Angabe, wo das Mitglied Aufenthalt nehmen wird, diese Angabe ist zu melden; die Frage wegen der Extrasteuer wird durch Generalkathbeschuß im nächsten Protokoll Beantwortung finden; es beschließt ferner das Bureau die Streichung des Mitgliedes Buch-Nr. 14444 Schulz aus der Zuschuß-Kranken-Unterstützungs- und Begräbniskasse wegen nicht bezahlter Ordnungsstrafe; es ist anzugeben bis einschließlich welcher Woche dieses Mitglied die Beiträge bezahlt hat.
7. Von dem Berichte des Genossen Anders über die ausgeführte Reise nach dem neuen Ortsverein Rothenthal wird dankend Kenntniß genommen.
8. Jauer. Die Beschlußfassung zu dem Antrage des Mitgliedes Buch-Nr. 7729 O. Binte wird vertagt bis der eingeforderte Bericht hinsichtlich dieser Uebersiedelung vorliegt.
9. Abbau i. S. Dem Mitgliede Buch-Nr. 7224 G. Sigemund sind an Uebersiedelungsbeihilfe 11,54 Mt. — Abbau-Obersdorf 28 Kilometer — gegen ordnungsmäßige Quittung zu zahlen, und zwar Reiseunterstützung für ihn selbst 70 Pf., für dessen Frau 56 Pf., für ein Kind 28 Pf. und für Uebersiedelung der Wirthschaft 10 Mt.
10. Ulm. Vom dem Briefe des Herrn Fallscheer ist Kenntniß genommen.
11. Bredow. Die Zuschrift betreffend das Krankentassenmitglied Dieckow wird brieflich beantwortet werden.
12. Biberach. Das eingeschickte Gesundheitsattest des Mitgliedes Buch-Nr. 14615 J. Hoffmann wird dem Vorstande überwiesen.
13. Halle a. S. Von dem Berichte zu der Projektsache des Mitgliedes Tieß wird Kenntniß genommen, ferner davon, daß in Verwaltungsstelle Halle eine behördliche Bücher- und Kassenrevision stattgefunden, welche zu keinem Einwand Anlaß geboten hat.
14. Quedlinburg. Das eingereichte Hilfsfondsgeuch des Mitgliedes Buch-Nr. 4951 H. Bein kann nicht berücksichtigt werden, weil das Mitglied zur Zeit noch Krankengeld bezieht, zwei Unterstützungen aber gleichzeitig nicht gewährt werden können.
15. Danzig. Die gemeldeten Ergänzungswahlen werden im Namen des Generalkathes und Vorstandes bestätigt.
16. Striegau. Der Antrag des Mitgliedes Buch-Nr. 4048 Bruhy wegen Uebersiedelungsbeihilfe wird abgelehnt, weil nach der erhaltenen gleichnamigen Unterstützung noch nicht zwei Jahre verfloßen sind.
17. Die von den Ortsvereinen Königsberg und Nürnberg (Büttner) eingereichten Hilfsfondsgeuche werden dem Generalkath überwiesen.
18. Arbeitslosigkeitsunterstützung ist dem von der Krankenkasse ausgesteuerten Mitgliede Buch Nr. 12556 K. Spichale-Festenberg vom 10. 8. an zu zahlen (Beitragsabst. 33 W.). Demselben sind jedoch von dieser Unterstützung 16 Mark 25 Pf. zu viel erhaltenes Krankengeld in Abzug zu bringen und dieser Betrag der Zuschußklasse in Einnahme zu stellen.
Die Beschlußfassung zu dem Antrage des Mitgliedes Buch Nr. 10481 H. Heinig-Göbnitz wird vertagt, bis näherer Bericht zu dieser Arbeitslosmeldung vorliegt.
19. In Arbeit: Mitglied Buch Nr. 7067 Ruffelmaier-Ansbach (Schreiner) am 1. 8.; — 9714 Müller-Berlin (Erster) 6. 8.; — 13897 Raspe-Leipzig 1. 8.; — 3302 Reinecke-Kathenow als arbeitslos ausgesteuert 6. 8. 1898. — Schluß der Sitzung 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.
Das Bureau.
A. Bahle, Vorsitzender. H. Liebau, Schatzmeister. G. S. Wulf, Generalsekretär.

Zur geneigten Beachtung!

Zum Ersatz verloren gegangener Quittungsbücher, welche hiermit für ungültig erklärt werden, ist (§. 8 26 der Gesch.-Ordn.) kein Kassierer berechtigt, sondern hat den Verlust sofort dem Generalsekretär zu melden; sollte einem unserer Kassierer ein solches vorgelegt werden, so ist dasselbe sofort einzuziehen und dem Generalsekretär einzusenden.

Nr. 15729 Ignaz Mehrbrei-Mannheim. — Nr. 15687 Rudolf Koch-Mannheim. — Nr. 15688 Gustav Koch-Mannheim.

Arbeitsnachweise-Büreaus

des Gewerkevereins der Deutschen Tischler und verwandten Berufsgenossen.

Die arbeitslosen Mitglieder des Gewerkevereins in den betreffenden Orten sind besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Anspruch auf Arbeitslosen- oder Reiseunterstützung nur gewährt wird, wenn dem Kassierer die Bescheinigung des Büreaus vorliegt, daß Arbeit nicht vorhanden ist.

- * Augsburg (Ortsverband). G. Knopf, Herrenhäuser F. 48.
- Berlin. Vereinigte Ortsvereine der Tischler I—VI. O. Scharnstr. 20 pt. Täglich Vorm. 8—10 Uhr geöffnet.
- * Biberach (Ortsverband). Im Gasthaus zum „Schwanen“.
- * Brandenburg (Ortsverband). Kurstr. 51, bei Schmidt.
- Danzig (Ortsverband). Herberge zur Heimath oder Uhrmacher Kammerer, Fischmarkt 10.
- * Dortmund (Ortsverband). Herberge zur Heimath. Anweisungen bei G. Floer, Strandweg 17, Vorm. v. 8—12, Nachm. v. 3—7 Uhr.
- Düsseldorf. G. Rosenstein, Steinstr. 41.
- Dresden (Ortsverband). Pfarrgasse 1 II.
- Eberfeld. Vereinslokal Gesundheitstr. 46.
- * Elbing. Neustädtische Schmiedestr. 9. Zu melden b. G. Ewert, Schottlandstr. 6.
- * Forst (Ortsverband). Karten sind bei R. Menzel, Poststr. 14 zu entnehmen.
- * Frankfurt a. O. Herberge „Zur Heimath“. Karten sind beim Ortskassierer in Empfang zu nehmen.
- Geislingen i. Würtbg. Restaurant „Zum Hirsch“.
- * Gbrügge (Ortsverband). Im Gasthof zum „Kronprinz“, Nicolaigraben 7. Karten beim Ortsverbandskassierer W. Reinhold, Nicolaigraben 4.
- * Greifswald (Ortsverband). Meldungen auf der Herberge.
- * Hagen (Ortsverband). Posthofstr. 18.
- * Halle (Ortsverband). Herberge zur Heimath u. bei A. Rische, Leipzigerstr. 54.
- * Hannover (Ortsverband). G. Neumann, Langestr. 29.
- * Hirschberg (Ortsverband). Gasthof „Zum braunen Hirsch“.
- * Jena (Ortsverband). W. Thmer, Kollegienstraße 24.
- * Karlsruhe (Ortsverband). Karten bei A. Beck, Kapellenstr. 70 I.
- * Königsberg. Vereinslokal, Polnischestr. 12.
- * Landsberg a. W. (Ortsverband). Karten beim Ortsverbandskassierer A. Geiseler, Wollstr. 1.
- * Lauterbach (Württemberg). Meldungen bei A. Pfundstein daselbst.
- Leipzig. G. Röder, Sebastian-Bachstr. 31 II.
- * Liegnitz (Ortsverband). Herberge zur Heimath und bei G. Kiedel, Mauerstr. 7.
- * Lüdenscheid (Ortsverband). Aug. Hartmann, Grabenstr. 5.
- * Mannheim. „Drei Kronen“, J. 2. 20. Anweisungen b. N. Reibberger, T. 4. 18/19.
- * Mülheim a. Ruhr (Ortsverband). J. Dedy, Bachstr. 13.
- Neu-Muppin. Herberge zur Heimath.
- Nürnberg II (Büttner). Gasthaus zum Falken, Innerer Lauferplatz.
- * Posen (Ortsverband). Arbeitsnachweise-Bureau Altes Rathhaus; bei G. Arndt, Breite Straße 7, Hof I. Karten f. Nachtquartier.
- * Schleusig. Herberge zur Heimath, Ringstr. 12. Karten beim Kassierer F. Schröder, Bahnhofstr. 5.
- Schötmar (Sippe). Fr. Riese, Wegastr. 14, Hinterh.
- * Spandau (Ortsverband). Herberge zur Heimath. Karten b. Mann, Schürstr. 3 III.
- * Stettin. Herberge zur Heimath, Elisabethstr. 46. Marken beim Verbands-gen. G. Brelker, Fuhrstr. 27.
- * Stolp i. Pom. Herberge zur Heimath, Büttnerstr.
- * Straßburg. Herberge zur Heimath, Bleistr. 7. Karten b. G. Rehl, Marienstr. 14.
- * Striegau. A. Richter, Schweidnitzerstr. 7.
- * Ulm (Ortsverband). Im goldenen Adler, Weinbergstr.
- Worms a. Rh. Gasthaus zum Rheinthal, Rheinstr. 4.
- * Zeitz. G. Mathes, Ritterstr. 12.
- * Zerbst. J. Krüner, Bäckerstr. 22 I, Mittags von 12—1, Abends von 7—8 Uhr.

In den mit einem * bezeichneten Orten wird theils den reisenden Genossen unseres Gewerkevereins, theils den Verbands-genossen freies Nachtquartier, Frühstück, auch Mittagessen gewährt. Von Orten, wo gleiche oder ähnliche Einrichtungen vorhanden, wird um Mittheilung ergebend gebeten.

Verjammlungen.

August.

- Allenstein. 28. Nachm. 6 Uhr, Vers. im Hotel „Kopernikus“. Gesch., Beitrags.
- Augsburg. 27. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Wiener Hof“, Carmelitenstr. Gesch.
- Bausen. 20. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Stadt Zittau.“ Geschäftl. Beitrags.
- Berlin (Erster). 20. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Albalberstr. 21. Gesch., Ber., Versch. Die Mitglieder sind ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
- Berlin (Möbitz). 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Koppstr. 65. Gesch., Beitrags. u. A.
- Berlin (Moabit). 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Bredowstr. 11. Beitrags., Versch.
- Berlin (West). 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Kulmstr. 10, Ecke Obbenstr. Gesch.
- Berlin (Nord). 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Brunnenstr. 41. Gesch., Vereinsang.

- Berlin VI. (Pianoforteb.) 20. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Oranienstr. 183. Versch. Beitrags., Villetausgabe zur „Urania“.
- Böhlen. 27. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Löwen“. Beitrags., Versch.
- Brandenburg. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Schmidt, Kurstr. 51. Gesch., Beitrags.
- Bredow. 20. Abds. 8 Uhr, Vers. Wilhelmstr. 71. Geschäftl., Berichte, Beitrags.
- Bromberg. 20. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Woythaler, Schleusenstr. 1. Beitrags., Gesch.
- Charlottenburg. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Schillerstr. 26 b. Kühn. Beitrags.
- Chemnitz. 29. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in d. „Reichskrone“, Reichstr. 73. Beitrags.
- Cüstrin. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Schlittenhause“. Beitrags., Versch.
- Danzig. 20. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Vorstädt. Graben 9. Gesch., Beitrags.
- Dresden. 20. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum schwarzen Wallfisch“, Frauenstr. 12. Geschäftl., Berichte, Beitrags.
- Düsseldorf. 28. Vorm. 10 1/2 Uhr, Vers. b. Rosenstein, Steinstr. 41. Versch.
- Duisburg. 21. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. Pelzer, Friedr. Wilhelmpl. Beitrags.
- Eberfeld. 27. Abds. 9 Uhr, Vers. Gesundheitsstr. 46. Gesch., Beitrags. u. A.
- Elbing. 20. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gewerbehaus.“ Monatsber., Gesch.
- Enlan. 27. Abds. 8 Uhr, Vers. bei Weichert. Gesch., Beitrags., Versch.
- Frankfurt. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im Rest. „Zur Harmonie“, Nischstr. 30.
- Gleiwitz. 20. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Jochemczyk, Kronprinzenstr. 9. Beitrags.
- Görlitz. (Tischl.) 24. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. i. d. „Pilgerschänke“, Heilige Grabstr. Gesch., Beitrags., Versch.
- Görsitz. 20. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Helm's Restaur.“ Beitrags., Gesch.
- Graudenz. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Goldenen Anker“. Beitrags. u. A.
- Hagen. 28. Vorm. 10 Uhr, Vers. b. Müllenberg, Wehringhauserstr. 39. Gesch.
- Halle. 20. Abds. 8 1/2 Uhr, in „Stadt Magdeburg“, Martinstr. 10. Beitrags.
- Jena. 27. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Kaffeehause.“ Gesch., Beitrags. u. A.
- Kaiserlautern. 20. Abds. 9 Uhr, Vers. in der „Brauerei Bender“. Beitrags.
- Karlsruhe. 21. Vorm. 10 Uhr, Vers. im Gasthaus „Zum Nußbaum“. Beitrags.
- Kulmbach. 21. Nachm. 3 Uhr, Vers. in Wehner's Gasth., Grünwehr 8. 300. Gesch., Referat b. Gen. Lederer (München) über die Organisation.
- Landsberg II. 20. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Zerbe, Priesterstr. 9. Gesch. Beitrags.
- Langenb. 20. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Pfeiffer. Beitrags., Gesch., Versch.
- Lauterburg. 27. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Mutzall. Gesch., Beitrags.
- Lauterbach. 28. Nachm. 3 Uhr, Vers. im Gasth. „Zur Fehlung“. Beitrags. u. A.
- Leipzig. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Schloßgasse 10. Beitrags., Versch.
- L.-Lindenau. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Hönsch's Saalbau“, Vikenerstr. 14. Geschäftl., Vortrag, Berichte.
- Leipzig-Of. 20. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im Rest. „Zur Börse“, L.-Reudnitz, Puchengartenstr. Gesch., Beitrags., Versch.
- Liegnitz. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Kaiserhof“. Gesch., Versch.
- Löbau. 27. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Albertgarten“. Gesch., Beitrags., Versch.
- Lübeck. 20. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Henning's Gasth.“, Marlesgrube 15. Versch.
- Mannheim. 20. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Halben Mond“. Gesch., Beitrags., Versch.
- Mülheim (Ruhr). 28. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. König, Charlottenstr. Beitrags. u. A.
- Neustadt (Westpr.) 21. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Thiel, Klosterstr. 22. Beitrags.
- Olbernhau. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Musch's Restaur.“ Beitrags. u. A.
- Pasing. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in der „Brauerei Pasing“. Beitrags., Versch.
- Patschkau. 20. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum weißen Roß.“ Beitrags.
- Dr.-Pieschen. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Fiedler's Rest.“, Leipzigerstr. 13.
- Posen. 22. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Zickermann, Wasserstr. 27. Gesch., Beitrags., Berichte, Fragekasten u. A.
- Quedlinburg. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Prinz Heinrich.“ Gesch., Beitrags.
- Rathenow. 20. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Dießing, Berlinerstr. 14. Beitrags.
- Rixdorf. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Herrmannstr. 199. Gesch., Berichte u. A.
- Rudolstadt. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Restaur. Danz.“ Gesch., Versch.
- Saarbrücken. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Rest. Hohenjollern“. Beitrags. u. A.
- Stettin-Grabow. 28. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Müller, Soufflenstr. 18. Beitrags.
- Striegau. 20. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum schwarzen Bär“. Beitrags. Gesch.
- Zerbst. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Vogel im „Rathskeller“. Gesch., Beitrags.
- Zweibrücken. 27. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in d. „Brauerei Ringer“. Gesch. Beitrags.

Orts- und Medizinalverbände.

Bromberg. (Ortsverband). Vers. Sonntag, 21. August, Nachm. 4 Uhr bei Weichert. Tagesord. das.

Anzeigen.

Der Arbeitsnachweis d. vereingl. Ortsv. d. Tischler Berlin I—VI, für Jederm. unentgeltl. befindet sich jetzt Scharrnstr. 20. pt. Täglich geöff. Vorm. von 8—10 Uhr.

Zwei tüchtige Tischler erhalten sofort dauernde und lohnende Beschäftigung. Näh. durch d. Ortsvereinssekr. Georg Wiedersack, Biberach, Berl. Wielandstr. 18.

3, auch 4 tüchtige Tischler erhalten lohnende und dauernde Beschäftigung. Näheres b. H. Merken, Ortsvereinssekretär in Themar (Thüring.), Traubengasse.

Bei gutem Akkordlohn finden 25—30 tüchtige Tischler für bessere Möbel dauernde Beschäftigung in der Möbelfabrik mit Dampf- und Maschinenbetrieb von G. E. Staub in Allenstein. Reisevergütung wird nach längerer zufriedensstellender Arbeit gewährt.

1 Korbmachergehilfe für Reparaturen und geschlagene Arbeit erhält dauernde Beschäftigung — auch im Winter — bei G. P. H. Kuelius, Dortmund.

Mehrere tüchtige Bau- und Möbelschreiner finden bei 36—40 Pf. Stundenlohn dauernde Beschäft. bei Jar. Kriehardt, Schreinermeister in Duisburg a. Rh., Weselerstr. 27. Gewerkever. hervorj.

Drei Kammmacher erhalten dauernde Arbeit in Zerbst (Anh. Dessau). Zu ersp. bei Joh. Krüner, Bäckerstr. 22, daselbst.

4 Bau- und 2 Möbelschreiner, ein Drechslergeselle, zwei Behrlinge und zwei Klempnergesellen werden durch den Arbeitsnachweis des Ortsverbandes zu Lüdenscheid verlangt. Näh. b. Aug. Hartmann, Grabenstr. 5.

Tüchtige Tischler finden dauernde und lohn. Arbeit i. Lübeck. Näh. b. J. Kruse, Sekr. das. Rathhofsstr. 42b.

Zehn Tischler- und ein Drechslergeselle finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei G. Voltenhagen, Möbelfabrik mit Dampftrieb in Preuß. Stargard.